

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 49-50: Road Pricing

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSBILDUNG

Ingenieurstudien: Verschiebung an FH

(de) 2003 haben sich erstmals seit 1995 wieder weniger Personen für ein Ingenieurstudium an einer universitären Hochschule eingeschrieben als im Vorjahr. An den Fachhochschulen hingegen nahm die Zahl der Neueintritte unvermindert zu. Dies zeigt eine Studie im Auftrag von «Engineers Shape our Future INGCH».

Seit 1994 hatte die Zahl der StudienanfängerInnen in den Ingenieurwissenschaften zugenommen; um 22% an Uni/ETH und um 27% an den Fachhochschulen. 2003 jedoch ging die Zahl der Neueintritte in den ausgewählten Ingenieurfachrichtungen an den Universitäten gegenüber dem Vorjahr um 9% zurück, dies bei gesamthaft immer noch leicht steigenden Studierendenzahlen. Bei den technischen Fächern ist eine Zunahme noch bei Kulturtechnik/Vermessung (+21%) und im Elektroingenieurwesen (+4%) zu vermelden. Überdurchschnittlich stark zurückgegangen ist die Zahl der StudienanfängerInnen in den Fächern Kommunikationssysteme (-33%), Mikrotechnik (-27%), Informatik (-22%) und Bauingenieurwesen (-12%).

Boomende Fachhochschulen

An den Fachhochschulen hingegen nahm die Zahl der Neueintritte zwischen 2002 und 2003 in den ausgewählten Ingenieurfachrichtungen um 7% zu. Die grösste prozentuale Zunahme wiesen die Biotechnologie (+52%), das Bau-

ingenieurwesen (+37%) und die Drucktechnik (+22%) auf. Unter durchschnittlich wuchs die Zahl der Neueintritte im Maschineningenieurwesen (+3%) und im Chemieingenieurwesen (+2%).

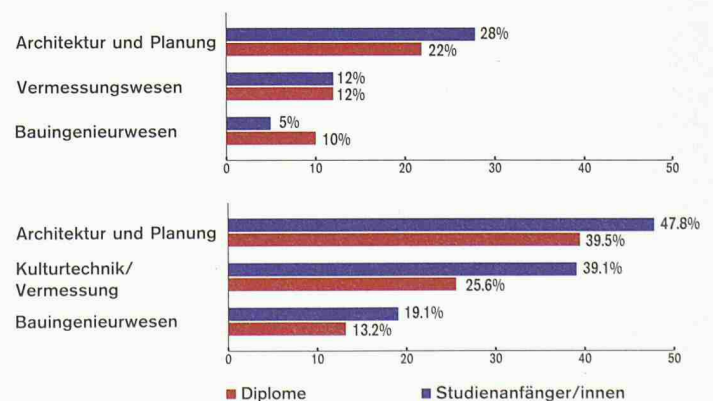
Mehr Frauen

Ingenieurfächer weisen nach wie vor tiefe Frauenanteile aus. Sie steigen aber seit 1993 kontinuierlich. So lag der Frauenanteil in den ausgewählten Fachrichtungen an Uni/ETH 2003 bei 24% gegenüber 17% 1993. An den Fachhochschulen betrugen diese Werte 9 und 6%. Diese Diskrepanz erklärt sich nur teilweise aus dem grösseren Anteil männlich dominierter Fächer bei den Fachhochschulen. Der Frauenanteil liegt hier nämlich auch im direkten Vergleich einzelner Fachrichtungen zum Teil signifikant tiefer.

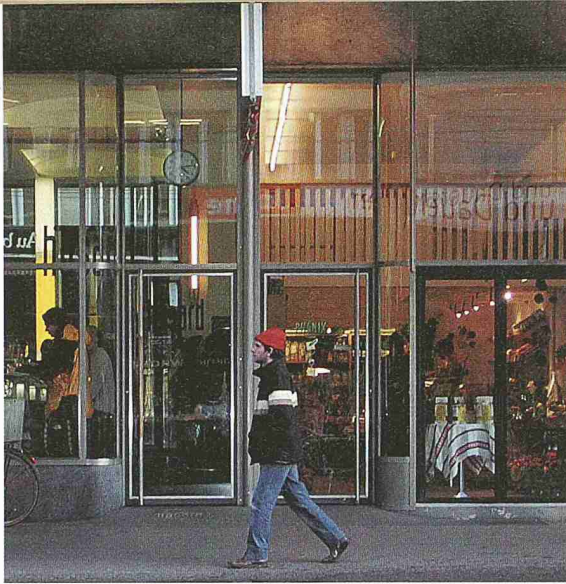
Weitere Entwicklung

Nach Schätzungen des Bundesamts für Statistik wird die Zahl der StudienanfängerInnen an Uni/ETH in den technischen Fächern einigermaßen konstant bleiben, an den Fachhochschulen jedoch zunehmen. Bis 2012 wird, in erster Linie wegen des Anstiegs der Berufsmaturitäten, mit einer Zunahme von rund 44% in den technischen Fachbereichen gerechnet.

Die Studie ist gedruckt oder als pdf-file erhältlich bei: Marina de Senarclens, Engineers Shape our Future INGCH, Freigutstrasse 8, 8027 Zürich. 043 305 05 90, www.ingch.ch



Frauenanteil bei den StudienanfängerInnen 2003 in technischen Fächern an Fachhochschulen (oben) und Uni/ETH (unten) (Grafik: BFS)



Zu viele Läden, zu wenige Käufer, zu lange Ladenstrasse: In Biel stehen immer mehr Geschäftslokale leer; die Stadt will ihre Umnutzung in Büros fördern. Bar und Blumenladen an der Bahnhofstrasse (Bild: rw/Red.)

PLANUNG

Leere Läden in der Bieler Innenstadt

(sda/rw) In der Bieler Innenstadt stehen immer mehr Ladengeschäfte leer. Eine vom Stadtmarketing in Auftrag gegebene Studie zu den Stärken und Schwächen der Bieler Innenstadt als Detailhandelsstandort hat nun Ursachen und Lösungsansätze eruiert. Unter anderem wurden die Kaufkraftflüsse in der Region untersucht, die Publikumsfrequenzen in der Innenstadt gemessen und eine repräsentative Umfrage bei den Ladengeschäften durchgeführt.

Überraschende Resultate

Die Studie kommt zu einigen überraschenden Resultaten: Eine zunehmende Abwanderung der Kundschaft in andere Städte lasse sich auf Grund der erhobenen Daten nicht stützen. Vielmehr entwickeln sich die Detailhandelsumsätze in Biel seit einigen Jahren positiv. Dafür dürfte nicht zuletzt der Bevölkerungszuwachs seit 1999 mitverantwortlich sein. Durch die Zunahme von Detailhandelsflächen auf der grünen Wiese an der Stadtgrenze erlitt die Innenstadt jedoch eine Umsatzeinbusse von 3-5%. Laut Thomas Gfeller, Delegierter des Stadtmarketings, zeigt die Studie vielschichtige Gründe für die Leerstände auf. Die befragten Ladenbesitzer führen die Parkplatzsituation als Hauptproblem für den Detailhandel an. Kritisiert wurde aber auch oft, dass der Strassenraum nicht überall zum Flanieren geeignet sei. Positiv ist eine im Durch-

schnitt gute Flächenproduktivität. Ein Hauptgrund für die Leerstände ist nach Gfeller der allgemeine Strukturwandel des Detailhandels hin zu Ladenketten oder Fachmärkten.

Umnutzung unterstützen

Doch der Standort Biel habe auch spezifische Schwächen: Die Innenstadt-Hauptachse zwischen Altstadt und Bahnhof sei gemessen an der Grösse der Stadt zu lang. Beim bereits hohen Marktanteil der Innenstadt an den regionalen Kaufkraftflüssen sei es kaum realistisch, die ganze Achse als «Flanier-Einkaufszentrum» entwickeln zu wollen. Deshalb will die Stadt laut Gfeller künftig private Liegenschaftenbesitzer zu Umnutzungen von Detailhandels- in Dienstleistungsräume motivieren. Das Stadtmarketing will auf Grund der Studie potenzielle gewerbliche Zuzüger mit besseren Informationen für ihre Standortevaluation versorgen, etwa über Flächenproduktivität, Verkehrserschliessung und Mietzinsniveau. Abwesende Marktleader sollen direkt angesprochen werden.

Begegnungszone ausweiten?

Die Stadt will eine Ausweitung der Begegnungszone vom Zentralplatz bis zum Guisanplatz und Verbesserungen bei den Parkplätzen prüfen. Im Vordergrund stehe die Umwandlung von Langzeit- in Kurzzeitparkplätze, allenfalls auch die Schaffung neuen Parkraums.